

# Sekundarschüler erkunden den Zürcher Verkehrsverbund

**KLOTEN** Die 2. Sekundarklasse vom Schulhaus Spitz in Kloten nimmt an der ZVV-Trophy teil. Die Schüler reisen durch den Kanton Zürich und beantworten knifflige Fragen. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erlebnis.

Ausgerüstet mit der Trophy-Tagesfahrkarte vom Zürcher Verkehrsverbund (ZVV), dem persönlichen Fahrplan und Fragebogen versammelt sich die Sekundarklasse B2a vom Schulhaus Spitz in Kloten am Bahnhof. Die 18 Schüler sind in vier Gruppen aufgeteilt und bereisen einen halben Tag lang das Gebiet des ZVV mit verschiedenen Verkehrsmitteln. Sofia, Cvija, Kathalyina, Gisela und Leon besteigen den Stadtbus und nehmen am Flughafen das Tram. Weiter geht es in die Stadt Zürich und nach Wetzikon im Zürcher Oberland.

## Barrieren zählen

Eine Aufgabe lautet, die Unterführungen und Barrieren, die sie sehen, zu zählen. An einem Bahnhof müssen sie die Schliessfächer ausfindig machen und zählen oder in Bülach herausfinden, wie viele Warthäuschen es am Bahnhof gibt. «Manchmal haben wir nur wenige Minuten Zeit, die Aufgabe zu lösen, dann müssen wir bereits weiter», erklärt Sofia Gois, die von ihren Kameraden als Gruppenchefin erkoren worden ist. Die 13-jährige Sofia ist verantwortlich, dass die Gruppe zusammenbleibt und versucht, alle Aufgaben zu lösen. Die Resultate hält sie schriftlich fest.

In Wetzikon bekommen die Schüler Besuch von Klassenlehrer Matthias Badertscher. Erfreut sieht er, wie seine Schüler mit Eifer und Spass die Trophy meistern. Nach der Pause fährt das Quintett via Effretikon nach Win-



Nun geht es mit der S7 weiter nach Winterthur, nachdem Cvija Popovic, Gisela Häfliger, Sofia Gois, Kathalyina Bielmann und Leon Hoxha (von links) die Barrieren zwischen Wetzikon und Effretikon gezählt haben. *Marlies Reutimann*

terthur. Von dort aus geht es nach Bülach und mit dem Postauto zurück an den Ausgangsort nach Kloten.

## Mit ÖV vertraut machen

«Die Idee, an der Trophy mitzumachen, begeisterte mich sofort, das ist viel interessanter, als im Schulzimmer zu sitzen», erklärt Sofia. Für dieses Projekt bedarf es des Vertrauens des Lehrers zu den Schülern. «Die Schüler bewegen sich in Gruppen selbstständig im öffentlichen Raum, dies ist

nicht ohne Risiko», erläutert Matthias Badertscher. «Doch ich kenne meine Schüler und schenke ihnen Vertrauen.» Dank moderner Kommunikationsmittel ist er mit allen vier Gruppen in Kontakt und erhält lustige Handyfotos von ihnen. «Die ZVV-Trophy ist eine interessante und günstige Möglichkeit, die Schüler Eigenverantwortung zu lehren und sich für ein gemeinsames Ziel einzusetzen», erklärt Badertscher. «Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert den nachhaltigen

Lerneffekt.» Die Gruppendynamik steht im Vordergrund. Nebenbei lernen sie noch, wie viele Möglichkeiten der ZVV bietet.

## Europa-Park oder Reisekasse

Einen der Hauptpreise abräumen wird nur diejenige Klasse, in der alle Gruppen gut abschneiden. Als Hauptpreis winken zwei Tage im Europa-Park, die zweiten und dritten Plätze erhalten einen Zustupf in die Schulreisekasse. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse 2Ba blicken auf

einen erlebnisreichen Schultag zurück. «Ein schönes Reisl zu gewinnen, wäre super», sind sich Schüler und Lehrer einig.

Zum zehnten Mal bietet der ZVV den Zürcher Mittel- und Oberstufenschulen die Trophy an. Via Homepage erhalten die Klassen das Unterrichtsmaterial. An der diesjährigen ZVV Trophy haben sich bereits über 400 Schulklassen angemeldet. Der Wettbewerb läuft noch bis am 28. November.

*Marlies Reutimann*

# Die Weibelin fährt Elektromobil

**FREIENSTEIN-TEUFEN** Seit dem 1. Oktober verteilt die Weibelin Susanna Grob die Gemeindepst mit einem Kyburz-Elektromobil.

Mit spürbarer Begeisterung erzählt Susanna Grob von ihrem neuen Elektromobil: «Ich habe den Plausch an diesem Fahrzeug.» Die Freiensteiner Weibelin ist neuerdings auf drei Rädern unterwegs, um die Gemeindepst zu verteilen.

Zuvor belieferte sie den Dorfkern zu Fuss und benutzte für die abgelegenen Höfe und das Quartier im Riet das eigene Auto. «Ich brauchte zweieinhalb Tage, um die Post in alle Haushalte zu bringen. Jetzt schaffe ich es in einem Tag.»

## Zeit für einen Schwatz

Nicht nur wegen des Elektromobils gerät die Weibelin ins Schwärmen, sondern auch die Arbeit gefällt ihr sehr gut. «Ich vermisse den Job in den Ferien», sagt sie. Sie habe seit Anstellungsbeginn am 1. Mai schon so viel Schönes im Dorf erlebt.

«Die Leute sind alle so nett, winken mir zu, wenn sie mich sehen, oder bleiben für einen kurzen Schwatz stehen.» Grob nimmt sich die Zeit gerne, um mit den Dorfbewohnern zu reden. Da sie zu einem festen Pauschalloon angestellt ist, spielt es auch keine Rolle, wenn sie ab und zu etwas

länger unterwegs ist. «Ich muss einfach rechtzeitig fertig sein.»

Manchmal müsse sie nur wenig Post verteilen, und manchmal seien alle 800 Haushalte zu belie-

fern. «Ich weiss nie im Voraus, wie viel Arbeit an einem Tag ansteht. Das sehe ich erst, wenn ich die Couverts oder Flyer auf der Gemeinde abhole.» Doch das stört

die Weibelin nicht im Geringsten. Vor allem wegen ihrer zwei Kinder, die beide zur Schule gehen, schätze sie die freie Zeiteinteilung.

«Am Anfang habe ich ab und zu Anwohner nach dem Weg fragen müssen», erzählt Grob. Zwar habe sie von der Gemeinde eine detaillierte Strassenkarte bekommen, aber: «Mir war nicht sofort klar, welcher Hof wie heisst.» Inzwischen kenne sie aber alle Strassennamen auswendig und sei stolz, dass sie sich nun so gut im Dorf zurechtfinde.

## Flexibler als die Post

Der Weibeldienst sei deutlich flexibler, als die Schweizerische Post, erklärte der Gemeindegemeinschafter Marco Suter den Grund, warum Freienstein eine Weibelin beschäftigt. «Wir können schneller reagieren, und finanziell macht es keinen Unterschied.» Mit dem Elektromobil sei die Weibelin nun noch effizienter.

Die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges sei schon lange ein Thema in der Gemeinde gewesen. Denn der Fahrzeugpark, der vor allem von den Werkmitarbeitern benutzt werde, sei ausgelastet. «Der Kyburz DXS ist prädestiniert für den Stop-and-go-Betrieb beim Postverteilen», betonte Suter. «Wir hoffen, dass auch andere Gemeinden unserem Beispiel folgen.» Denn das Argument der Standortförderung habe bei der Auswahl des Fahrzeuges ebenfalls eine Rolle gespielt: Die Kyburz AG ist nämlich in Freienstein ansässig.

*Bernadette Dettling*



Susanna Grob ist als Gemeindepstweibelin in Freienstein-Teufen mit dem Elektromobil unterwegs. *Bernadette Dettling*

# Tiefrotes Budget für Wallisellen

**WALLISELLEN** Ein so grosses Minus hat Wallisellen seit elf Jahren nicht mehr hinnehmen müssen: Für 2015 plant der Gemeinderat ein Defizit von fast 8,9 Millionen Franken.

Gestern sind die ersten Eckdaten zum Walliseller Budget 2015 bekannt gegeben worden. Der Gemeinderat hat in seinem Verhandlungsbericht allerdings nur einen kurzen Abriss über seine Budgetplanung für das nächste Jahr mitgeteilt. Klar ersichtlich ist jedenfalls, dass die Politische Gemeinde Wallisellen mit einem grossen Minus rechnet.

Bei einem Gesamtaufwand von rund 89,9 Millionen Franken soll am Ende ein Defizit von 8,9 Millionen stehen bleiben. Deshalb würde das Eigenkapital per Ende des nächsten Jahres auf 47,7 Millionen Franken schrumpfen.

## Steuerfuss soll nicht steigen

Falls sich der Voranschlag im kommenden Jahr so bewahrheitet, wären die fast 9 Millionen Franken Verlust das höchste Minus in der Gemeinderrechnung seit elf Jahren. Ein noch grösseres Defizit gab es zuletzt 2004 (-12,2 Mio). Weiter sind Nettoinvestitionen ins Verwaltungsvermögen in der Höhe von 26,5 Millionen Franken geplant (Altersheim und Strassensanierungen), während die voraussichtlichen Abschreibungen auf 11,5 Millionen berechnet worden sind.

Gemäss Finanzvorsteher Tobias Meier Kern (CVP) hätten die Steuereinnahmen aufgrund vieler Neuzuzüger (Richti-Areal) zuletzt stark zugenommen. So soll der Gemeindesteuerfuss trotz der tiefen Rechnung bei 99 Prozentpunkten bleiben (mit Schule, ohne Kirchen).

Die separat geführte Schulgemeinde Wallisellen rechnet für 2015 bei 41,4 Millionen Franken Aufwand übrigens mit rund 3,4 Millionen Franken Verlust. Eine detaillierte Information durch die Behörden findet in Wallisellen am 10. November statt. *cwü*

## Anlässe

### RAFZ

## Trompete und Orgel in der Kirche

Am Sonntag, 2. November, findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Rafz ein Konzert für Orgel und Trompete statt. Peter Rey spielt die Trompete, und Urs Wittwer ist an der Orgel. *e*

**Konzert in der Kirche Rafz** am Sonntag, 2. November, um 17 Uhr.

### EGLISAU

## Frauenchor bringt «Winterzauber»

«Winterzauber» ist das diesjährige Konzertmotto des Frauenchors Eglisau am Sonntag, 2. November. Das spannende und abwechslungsreiche Programm wird die Zuhörer verzaubern. Einmal stimmungsvoll und laut, dann wieder zart und leise wird der Winter in all seinen Facetten hörbar gemacht. Heitere Texte, rasante Melodien, aber auch melancholische Noten schlagen Brücken in die kalte Winterzeit. Musikalisch begleitet wird der Chor vom Trio Animé. *e*

**Am Sonntag, 2. November**, reformierte Kirche Eglisau, Konzertbeginn 17 Uhr. Eintritt frei.